

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 60. Hirschberg, Sonnabend den 28. Juli **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Chronik des Tages.

Die Nachrichten aus Erdmannsdorf über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten, Gott sei Dank! höchst erfreulich. Die Nacht vom 20. zum 21. Juli war vortrefflich und auch am Tage befanden Sich Allerhöchstdieselben sehr wohl. Se. Majestät nahmen Kabinets-Vorträge entgegen. Nachmittags unternahmen Allerhöchstdieselben auch eine Spazierfahrt. Obgleich der 22. Juli ein Fiebertag war, so blieb das Befinden des geliebten Monarchen sehr gut. Ihre Majestät die Königin geruhten am 21sten wieder das Krankenhaus „Bethanien" zu besuchen und die in demselben verpflegten Kranken auf das Huldvollste anzusprechen. Am 22sten besuchten Ihre Majestät die Königin den Gottesdienst in der Erdmannsdorfer Kirche und machten nach dem Schluß desselben einen kurzen Spaziergang durch den Park. Leider regnete es wieder fast unaufhörlich. Se. Majestät der König hatten keine weitere Fieber-Anregung, nahmen Vortrag an und machten eine kleine Promenade, da das Wetter einen größeren Ausflug nicht zuließ; die Nacht war sehr gut.

Am 23. Juli Vormittags begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nach Schloß Fischbach und besichtigten daselbst das Schloß. Am Nachmittage hatte der durch Erdmannsdorf durchreisende Gesangverein des Musikdirektors Schneider die Ehre, Ihren Majestäten einige Lieder vorzutragen. Gegen Abend fuhren Ihre Majestäten zum Besuch nach Stonsdorf.

Dienstag, den 24. Juli, war ein herrlicher Sommertag; Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine fuhren früh um 11 Uhr mit Allerhöchstihrem und Höchstihrem Gefolge über Arnsdorf, Steinseiffen und Krummhübel nach der Pfarrei Wang. Die Equipagen hielten an dem Walde vor Wang. Seine Majestät der König legten fast den ganzen Weg bis zur Kirche zu Fuße zurück. Daselbst hatte sich eine große Menge Bewohner benachbarter Ortschaften zusammengefunden; sie genossen das hohe Glück, das geliebte Königspaar zu sehen. Mit großer Schnelligkeit war die Nachricht von dem Allerhöchsten Besuche auf Wang bekannt geworden und in den Dörfern, welche Ihre Majestäten durchfuhren, waren Ehrenpforten errichtet und die Schulen versammelt, welche die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit Gesängen empfingen. Auf Wang geruhten Ihre Majestäten sich den zum Pastor auf Wang ernannten Candidat Westpfahl aus Schmiedeberg vorstellen zu lassen, so wie mit Landleuten aufs Huldvollste zu sprechen. Ein Knabe, welcher Semmeln zum Verkauf anbot, erregte die Allerhöchste Aufmerksamkeit; Ihre Majestäten geruhten ihm Semmeln abzukaufen, wofür ihm 2 blanke Thaler hohe Freude bereiteten. Ein Garde du Corps, welcher auf Urlaub anwesend war, hatte das Glück von Seiner Majestät dem Könige angeredet zu werden und seinen Urlaub verlängert zu erhalten. — Ihre Majestäten hatten sich in einer kleinen Laube von Rinde und Moos niedergelassen und alle Anwesenden durften das geliebte Königspaar umstehen. Aus der Schulstube wurden die Bänke ausgeräumt und die Mittagstafel arrangirt, an welcher außer Ihren Majestäten und der Prinzessin Alexandrine, Kgl. Hoheit, noch mehrere befohlene Personen aus der Begleitung theilnahmen.

Se. Excellenz der Herr Justizminister Simons, welcher am 23. Juli Abends zu Erdmannsdorf anlangte, so wie der aus Berlin angelangte Kgl. Wirkliche Geheime Ober-Regie-

rungsrath und General-Polizei-Director Herr von Hinkeldey, waren ebenfalls in der Begleitung Ihrer Majestäten.

Nachmittags um 4 Uhr verließen die Allerhöchsten Herrschaften Wang und der Weg von da bis zu den königlichen Equipagen wurde zu Fuße zurückgelegt. Gegen Abend erreichten die königlichen Wagenzüge wiederum Erdmannsdorf, woselbst auch Ihre Excellenzen der Hausminister Herr von Massow und der kommandirende General des 6. Armeecorps, Herr von Lindheim nebst Gemahlin eingetroffen waren.

Orientalische Angelegenheiten.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Fürst Gortschakoff beschränkt sich auf die strengste Defensive. Er steht mit dem Gros der Armee auf der Wasserscheide zwischen dem Belbeg und der Katcha. In die südlichen Werke Sebastopols werden wöchentlich 8000 Mann zur Ablösung detachirt. Der russische Soldat bringt also acht Tage in Sebastopol und drei Wochen am Plateau zu. Vor Eupatoria stehen gegenwärtig nur 3 russische Kavallerieregimenter, alle anderen Truppen haben die Steppe verlassen und die Thäler an der Alma bezogen. — Die innere Vertheidigungslinie von Sebastopol ist vollständig hergestellt und durch Geschütze aus den nördlichen Forts armirt. Die ersten Abtheilungen des von Litthauen heranrückenden Grenadiercorps, das zum Theil auf Wagen transportirt wurde, soll bereits bei Simferopol angelangt sein. Die Russen sind auf ein praktisches Mittel gekommen, um ihre Schiffe im Hafen vor den Kugeln der feindlichen Geschütze zu sichern. Sie haben die Masten abgeschlagen, die Schiffe paarweise wie Flöße aneinander gebunden, mit Sparrwerk überdeckt und diese Decke einige Fuß hoch mit gestampfter Erde überschüttet.

Folgendes sind noch einige ergänzende Angaben aus dem Specialbericht des Fürsten Gortschakoff von dem Sturme auf Sebastopol am 18. Juni. Nach einem furchtbaren fünftägigen Bombardement eröffnete der Feind am 17ten 3½ Uhr Morgens ein verstärktes Feuer aus allen Batterieen gegen die Bastionen und Verschanzungen der Karabelnaja-Vorstadt. Nachmittags gesellte sich eine gleiche Kanonade gegen die rechte Hälfte der Vertheidigungslinie dazu. Das Feuer dauerte die ganze Nacht. Der Feind warf Bomben und Raketen in die Stadt, auf die Rhede und auf die Nord-Seite. Eine feindliche Dampffregatte gab Salven auf die Uferbatterieen, auf die Rhede und auf die Stadt. Die beschädigten Verschanzungen wurden ungeachtet des Feuers ausgebessert und die demontirten Geschütze durch neue ersetzt. Zur Abwehr eines erwarteten Angriffs standen die Truppen in Bereitschaft. In der Dämmerung des 18. Juni begann der Angriff, rechts und im Centrum die Franzosen, links die Engländer. Die Franzosen waren in 5 Divisionen 30,000 Mann und die Engländer 15—20,000 Mann stark. Beide Truppentheile trennte die Docksschlucht. Bei dem Sturme auf die Bastion Nr. 1 wurde der Feind mit Kartätschen- und Gewehrfeuer dergestalt empfangen, daß er Halt machen mußte. Zu gleicher Zeit legten sich 6 Dampfer vor die Mündung der Kilen-Balka und brachten durch ihr Feuer die Reserven in Verwirrung. Der Angriff auf die Bastion wurde noch zweimal versucht, die Feinde wichen aber vor dem dichten Kartätschenfeuer, auf die Stimme der Führer nicht mehr hörend, in Unordnung zurück. Bei dem Angriffe auf die Bastion Nr. 2 machten die Feinde nach den ersten Kartätschenschüssen Kehrt und zogen sich in den Hohlweg zurück. Die Befehle ihrer Führer konnten sie nicht bewegen, den Angriff zu erneuern. Auch hier hatten die Dampfer durch ihr Feuer zum erfolgreichen Abschlagen des Angriffs viel beigetragen. Die vom Feinde auf die Höhe hinter der Redoute Sselenginsk gebrachte Feldartillerie mußte noch vor Beendigung des Sturmes zurückgehen. Die russischen Truppen brannten vor Begier, den in Unordnung gerathenen Feind zu verfolgen, blieben aber, den Befehlen ihrer Führer folgend, auf den Brustwehrbänken. Der hartnäckige Angriff auf den Mittelwall zwischen der Bastion Nr. 2 und der Bastion Korniloff wurde ebenfalls zurückgeschlagen. Die Franzosen stürzten sich auf den Mittelwall und die spanischen Reiter, vorangingen Freiwillige mit Sturmleitern. Die Spitze der Kolonne ließ sich in den Graben hinab und die Freiwilligen legten die Leitern an, aber die Vertheidiger des Mittelwalles sprangen auf die Krone der Brustwehr, schossen auf die Feinde, die den Wall erklimmen wollten, durchbohrten sie mit dem Bajonet, schlugen sie mit den Kolben nieder und schleuderten Steine in den Graben hinab. Der geschlagene Feind suchte noch zweimal den Mittelwall zu erstürmen, wurde aber beide Male zurückgeworfen und zog sich eilig in die Trancheen zurück.

Bei dem Angriff auf die Bastion Nr. 3 trugen die vorderen Glieder der feindlichen Kolonne Leitern, Schanzkörbe und Faschinen. Von heftigem Geschütz- und Gewehrfeuer empfangen, warfen die Engländer ihre Sturmapparate weg und zogen sich in die Trancheen zurück. Ein neuer Angriff wurde wiederum abgeschlagen. Nun wendete sich der Feind rechts gegen die Batterie Buditschtscheff und gegen die linke Face der Bastion und der Batterie Janowski und fing an die Verhaue zu zerstören. Die russischen Truppen sprangen auf die Brustwehr und zwangen den Feind mit einem Hagel von Kugeln sich unter dem stärksten Feuer der Batterieen in die Docksschlucht zurückzuziehen. Um diese Zeit machten neue Kolonnen der Engländer den dritten Versuch sich der Bastion Nr. 3 zu bemächtigen. Schon hatten sie einen Theil der Verhaue zerstört, als sie durch das Kartätschen- und Gewehrfeuer aufgehalten wurden. Sie versuchten nun ebenfalls sich auf die rechte Face der Bastion zu werfen, wurden aber zurückgeworfen und wichen in die Laboratoriumbucht zurück. Um dieselbe Zeit machte eine dichte Kette von Engländern einen Angriff auf die Batterieen auf dem Peressyp. Die Vorposten zogen sich dem Befehle gemäß zurück. Die Engländer breiteten sich an den Häuschen und Gärten auf dem Grunde des Hohlweges aus. In diesem Momente wurde von vier Batterieen das stärkste Feuer eröffnet. Sie wollten sich auf zwei Batterieen stürzen, wurden aber durch das Feuer daran gehindert und zogen sich in Unordnung in die Laboratoriumschlucht zurück, viele Todte auf dem Platze lassend. Während dieses Angriffs auf die Batterie Brylkin warfen sich einige Engländer auf die Batterie auf dem Gribock, wo fünf von ihnen gefangen genommen wurden. Um 6 Uhr Morgens war der Sturm auf allen Punkten abgeschlagen. Von

allen englischen und französischen Batterieen flog ein Hagel von Geschossen auf die Werke und in die Stadt. Nachmittags wurde die Kanonade gelinder und gegen Abend ganz schwach. Den folgenden Tag suchten die Ober-Kommandirenden einen Waffenstillstand zur Begrabung der Todten nach. Von beiden Seiten wurden auf dem ganzen Raume, wo der Sturm stattgefunden, unbewaffnete Truppenketten in der Mitte zwischen der Vertheidigungslinie und den vordersten feindlichen Trancheen aufgestellt. Die russischen Soldaten hoben die feindlichen Leichname auf und legten sie zwischen die Ketten nieder, von wo sie Engländer und Franzosen weiter trugen. Der Feind räumte seine Todten bis spät zum Abend weg und die Zahl seiner bloß vor der Vertheidigungslinie gesammelten Leichen betrug 2000. Den ganzen Verlust des Feindes kann man auf 10—13,000 anschlagen. In den Händen der Russen blieben außer den an ihren Wunden Gestorbenen von Franzosen 17 Offiziere und 270 Mann, von Engländern 1 Offizier und 5 Mann. Der Bericht schließt mit der rühmlichen Anerkennung der Leistungen der verschiedenen bei der ruhmvollen Abwehr des Angriffs betheiligten Generale, unter welchen ganz besonders das Verdienst des Chefs des Generalstabes, des Generaladjutanten von Kotzebue, hervorgehoben wird.

Gegen die Bastion Korniloff wurde der Sturm von wenigstens 20,000 Franzosen unternommen. Ein furchtbarer Hagel von Kartätschen- und Flintenkugeln zwang die Sturm-Kolonnen 100 Schritt vom Graben umzukehren. Ein zweiter und dritter Versuch wurde ebenfalls durch das vernichtende Feuer vereitelt und der Feind flüchtete in Unordnung in seine Trancheen. Das ganze Terrain war mit Todten bedeckt. Von der Dockschlucht aus griff der Feind die Batterie Gervais an und bemächtigte sich ihrer trotz des heftigsten Feuers. Nach hartnäckigem Kampfe mit blanker Waffe sah sich das Bataillon, das die Batterie besetzt hielt, genöthigt, sich vor der Ueberzahl zurückzuziehen. Die Franzosen bemächtigten sich der Hütten und Ruinen am westlichen Abhange des Malakoffhügels und stürzten sich vorwärts auf den Damm des Bassins. Die unterdeß herbeigezogenen Verstärkungen griffen den Feind mit dem Bajonet an. Die Franzosen vertheidigten sich mit Wuth. Jede Hütte mußte mit Sturm genommen werden. Die Soldaten stiegen auf die Dächer, rissen dieselben ab und zerschmetterten die Franzosen mit Steinen, oder schlugen die Thüren ein und stachen die Franzosen mit dem Bajonet todt. Die Batterie Gervais, von der man eine Kanone gegen die Russen gekehrt hatte, wurde dem Feinde wieder abgenommen. Noch dreimal versuchte der Feind, sich der Batterie Gervais zu bemächtigen, wurde aber jedesmal zurückgeschlagen. Nach dem Sturme zählte die fünfte Musketierkompagnie des Regiments von Sewsk, die sich in diesem heißen Kampfe mit dem höchsten Ruhme bedeckt hat, nicht mehr als 33 Mann.

Nach dem Bericht des Fürsten Gortschakoff war der russische Verlust am 17. und 18. Juni durch Bombardement und Sturm an Todten: 16 Offiziere und 781 Mann, an Verwundeten 47 Offiziere und 3132 Mann, an Contusionirten: 1 General, 34 Offiziere und 815 Mann, an Verwundeten und Contusionirten, die aber nicht die Linie zu verlassen brauchten: 2 Generale, 69 Offiziere und 879 M.; zusammen 5776.

Bei dem Kampfe am 18. Juni wurden von den Engländern 1241 Mann, worunter 70 Offiziere, verwundet. — Während jenes Sturmes fiel auf der Bastion Korniloff eine über 200 Pfd. schwere Bombe grade neben den General Tottleben. Durch die Erschütterung der Luft ohnmächtig geworden, fiel derselbe zu Boden. Sogleich sprangen 6 Soldaten herbei und deckten ihn mit ihren Körpern. Die Bombe platzte, tödtete fünf derselben und verwundete den sechsten schwer. Tottleben kam mit einer leichten Kontusion davon.

Die Alliirten errichten an der Kielbucht auf der Stelle, wo die zwei russischen Redouten waren, ein starkes Fort und werfen probeweise die Bomben in die Stadt und gegen die Flotte. Der provisorische Marine-Commandant Admiral Pansiloff (i. J. 1829 Hafenkommandant von Varna) hat seine Flagge am Arsenalgebäude aufgehißt.

Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 15. Juli. Aus Sebastopol wird über große Hitze geklagt, worunter Gesunde und Kranke leiden. Die verwundeten Gefangenen sterben meistens in den Spitälern, ob ihnen gleich dieselbe Behandlung zu Theil wird, wie den kranken Russen. — Die 7. russ. Infanterie-Division, unter General Uschakoff, ist zu Perekop angekommen. Mit diesen Truppen zählt die russische Krim-Armee, außer den anderen Waffengattungen, 40 Infanterie-Regimenter. Aus Polen sollen noch 72,000 Mann, darunter 24,000 Grenadiere und zwei Divisionen Kavallerie, zu je 4000 Pferden, nach der Krim geschickt werden. — Am 12. Juli verschied, allgemein betrauert, Admiral Nachimoff.

Nach der wiener „Lith. Corr." war der sogenannte Ausfall gegen Inkerman eine bloße Rekognoscirung. Die Russen fanden die Engländer auf ihrer Hut. Auch die Ausfälle gegen die Belagerungsarbeiten der Franzosen hatten für diese nichts beunruhigendes. — In Kamiesch und Balaklawa waren wieder Zuzüge aus Frankreich und England eingetroffen. Besonders willkommen waren die Verstärkungen an Artilleriemannschaft und Genietruppen. Die Kavallerie ist unter den Ankömmlingen sehr spärlich vertreten. Die Sardinier haben in den letzten Tagen 500 Mann erhalten, um die Lücken auszufüllen, welche die Cholera gemacht hat.

General Pelissier berichtet, daß die Cholera aufgehört hat. Dagegen schreibt man aus Varna: Die Sterblichkeit unter den Verwundeten in der Krim ist sehr bedeutend und auch die Cholera hat noch nicht aufgehört ihre Opfer zu fordern. Beinahe täglich geht ein großes Schiff mit Kranken nach dem Bosporus.

Lord Panmure hat folgende Depesche aus der Krim vom 18. Juli veröffentlicht: Ein Ausfall gegen die linke Attake wurde zurückgeschlagen mit nur drei Unfällen auf unserer Seite. — Gegen den Malakoffthurm wird mit dem regulären Angriff fortgefahren. Zwei schwere Batterieen sind schon seit längerer Zeit beschäftigt, das feindliche Geschütz zum Schweigen zu bringen. Eine schwere Wurfbatterie überschüttet das Innere mit Hohlgeschossen. Eine Batterie am Kriegshafen soll die feindlichen Kriegsschiffe vertreiben, und einige sind noch im Bau begriffen.

Die Arbeiten gegen den Malakoffthurm gehen nur langsam vorwärts, weil die Arbeiter Tag und Nacht einem furchtbaren Kartätschenfeuer ausgesetzt sind. Die Engländer arbeiten nur Nachts. Man errichtet die letzte Parallele

60 Metres vom Feinde. — Es werden große Anstalten zu einer neuen See-Expedition gemacht, deren Ziel aber noch nicht bekannt ist. — Neue Kanonierschaluppen sind ins asowsche und faule Meer geschickt worden.

Fürst Gortschakoff meldet vom 21. Juli Abends: Die Kanonade und das Bombardement des Feindes sind mitunter heftig. Unsere Batterien antworten mit Erfolg. Sonst nichts neues.

Einer Depesche des Generals Pelissier zufolge haben die Russen in der Nacht vom 22. zum 23. Juli, wahrscheinlich alarmirt, die Alliirten heftig beschossen; das Gegenfeuer der Alliirten war lebhaft und von gutem Erfolg.

In Eupatoria stehen alle ägyptischen Truppen, 8000 Türken und 2000 Engländer und Franzosen. — Nach Jenikale wurden neuerdings 1000 Mann abgesendet.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze sind bedenkliche Nachrichten eingegangen. Die Russen sollen sich bereits in Molla-Schuliman, 27 Stunden von Erzerum befinden und eine türkische Reiterschaar von 600 Mann nebst deren Anführer gefangen genommen haben. Auch wurden von den Russen alle Anstalten zur regelmäßigen Belagerung von Kars getroffen.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Ein Marineoffizier, der zugleich als Dolmetscher diente, schreibt über die Expedition gegen Swartholm und Lowisa: Zu unserm Erstaunen fanden wir das Fort Swartholm verlassen und begannen das Zerstörungswerk. Es war fest gebaut. Acht Minen waren nöthig, es in die Luft zu sprengen. Mit unsern Booten legten wir uns dicht unter Lowisa. Wir sahen viele Kosaken die Stadt verlassen, denen wir einige Bomben nachsandten. Wir landeten, um das Staatseigenthum zu zerstören. Der Bürgermeister mit einer Deputation der Einwohner bat um Schonung der Stadt. Der Capitain versprach dieselbe unter der Bedingung, daß man ihm die Proviantshäuser und Kasernen zeige. Diese zerstörten wir und gingen dann an Bord zurück. Der Capitain gab die strengste Ordre kein Privateigenthum anzurühren und dieser Befehl ist auf das pünktlichste befolgt worden. In der folgenden Nacht sahen wir die Stadt in Flammen und am Morgen waren nur Trümmer und rauchende Schutthaufen vorhanden. (Das Feuer brach am 5. Juli Abends 11 Uhr in dem Hause des Kaufmanns Sundmann in der Nähe des großen Marktes aus und griff mit solcher Gewalt um sich, daß fast die ganze Stadt in Asche gelegt wurde. Von den besser gebauten Häusern sind nur drei stehen geblieben.)

Der in Danzig angekommenene „Geyser" berichtet: Bei Rekognoscirung auf Wiborg fand man den Eingang versperrt. Zwei maskirte Küstenbatterieen eröffneten ein starkes Feuer. Eine Bombe fiel in die Pulverkammer des „Arogant", doch wurde die Explosion noch verhütet. Die Engländer hatten an Todten 1 Offizier und 2 Mann, Verwundete 40.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 20. Juli. In der Provinz Schlesien betrug die Zahl der evangelischen Christen im vergangenen Jahre im Regierungs-Bezirk Breslau 696,447, Liegnitz 767,098, Oppeln 90,679, zusammen 1,554,224. Es erhielten 14 Juden die Taufe. Die Zahl der von der katholischen Kirche Uebergetretenen belief sich im Regierungs Bezirk Breslau auf 487, Liegnitz 215 und Oppeln 109, zusammen 811. Außerdem haben 234 Rück- und Uebertritte aus den sogenannten freien Gemeinden und katholischen Dissidenten stattgefunden. So weit es bekannt geworden ist, sind zur katholischen Kirche 15 und zu den Dissidenten 20 Evangelische übergetreten.

Berlin, den 21. Juli. Da die nordamerikanische Regierung einen ernsten Schritt in der Sundzollangelegenheit zu thun beschlossen oder vielmehr schon gethan und einer baldigen Erklärung der dänischen Regierung entgegengesehen werden darf, so wird es von Interesse sein, aus den Aufstellungen des „Handelsarchivs" zu sehen, in welchem Verhältnisse die verschiedenen handeltreibenden Nationen in dieser Sache betheiligt sind. Im ersten Halbjahr 1855 haben im Sunde klarirt: 1075 preußische Schiffe, 1003 norwegische, 848 schwedische, 754 englische, 712 dänische, 662 holländische, 321 hannöversche, 306 mecklenburgische, 162 russische, 53 oldenburgische, 26 lübeckische, 24 französische, 22 bremische, 16 nordamerikanische, 15 hamburgische, 7 italienische, 6 portugiesische, 6 österreichische, 5 belgische, 2 spanische und ein südamerikanisches Schiff; zusammen 6026. (Im ersten Halbjahre 1854 deklarirten 7429 Schiffe.)

Schweiz.

Bern, den 17. Juli. Die Schweiz ist seit Anfang dieses Jahres ein Werbeplatz nicht bloß für französische und englische Kriegsdienste, sondern auch von russischer Seite sind Werbeversuche gemacht worden. In Zürich erschien plötzlich ein russischer Garde-Offizier, begleitet von einem andern russischen Militär, welche bedeutende Anstrengungen machten, um Büchsenmacher für die russische Armee anzuwerben. Die Polizei wollte einschreiten, die Russen kamen ihr aber zuvor indem sie sich eiligst entfernten.

Frankreich.

Paris, den 18. Juli. Die englische Fremdenlegion hat auch in Paris ihren Werbeposten. Folgendes ist das in deutscher Sprache gedruckte Programm, das in zahlreichen Exemplaren vertheilt wird: „Ausländer, welche nicht Russen sind, können sich unter ausgezeichneten Bedingungen in die englische Fremdenlegion anwerben lassen: Handgeld, sobald der Eid geleistet ist, 150 Fr. (37 bis 38 Rtl.), Löhnung für einen Gemeinen täglich 10 Sgr., vom Korporal bis zum Feldwebel 13 Sgr., 18 Sgr. und 1 Rtl. Jeder Gemeine, der nach dem Kriege arbeitsunfähig ist, erhält eine Pension von 650 Fr. und alle, die gesund zurückkehren, erhalten noch ein ganzes Jahr Löhnung, also 456 Fr., und können entweder in England und seinen Kolonieen bleiben oder sich in ihre Heimath frei befördern lassen."

Der Kaiser besuchte gestern die Ausstellung und besah eine Kaffeemaschine, mit welcher man täglich 40000 Tassen kochen und die Tasse starken Kaffee für 4 Sous haben kann. Der Kaiser ließ sich eine Probe geben und versicherte, daß sie vorzüglich sei. — Contreadmiral Odet-Pellion ist von Cherbourg abgereist, um die zweite Kommandostelle des Geschwaders im schwarzen Meere anzutreten. — Die Königin von England wird am 16. August in Paris erwartet.

Paris, den 19. Juli. Der Kaiser hat verfügt, daß die Summen, die der Staat alljährlich zum Napoleons-Fest (15. August) verwendet, in diesem Jahre zu Unterstützungen für die Familien der bei der orientalischen Armee getödteten Militärs benutzt werden sollen, und in der nächsten Session wird der Kaiser einen Gesetzentwurf vorlegen lassen, nach welchem der gegenwärtige Pensionssatz für die Wittwen der vor dem Feinde gefallenen Offiziere und Soldaten erhöht werden soll.

Paris, den 19. Juli. Der Zudrang zur Anleihe-Unterzeichnung ist sehr groß. Man behauptet, daß schon 80 Millionen gedeckt sind. — Die Dampf-Fregatte „Panama" ist mit 500 zur Auswechselung bestimmten gefangenen Russen von Toulon nach Konstantinopel abgegangen. Sie hat zugleich französische Truppen für die Orient-Armee an Bord. — Vorgestern sind aus Marseille 70 Krankenwärter nach der Krim abgegangen. Die Einschiffungen dauern fort. Während der beiden letzten Tage sind 1700 Tonnen Wurfgeschosse eingetroffen.

Spanien.

Madrid, den 11. Juli. Die Niederlage der Bande Marsal fand am 4ten nahe bei der Stadt Slers statt. Sie wurde durch wenige Truppen und die National-Miliz geschlagen und zählte 10 Todte. Sie zerstreute sich in der Richtung nach der Grenze hin. Der sogenannte Brigadier Briuzzo und zwei andere Karlisten, durch den Bürgermeister und die Miliz von Slama gefangen genommen, wurden sofort erschossen. Dasselbe Schicksal traf am 3. und 4. Juli den Banden-Chef und Schulmeister von Matadepera, Serrano, so wie den Banden-Führer Vidal. Fünf ihrer Leute geriethen in Gefangenschaft.

Madrid, den 17. Juli. Der päpstliche Nuntius hat seine Pässe gefordert. Pacheco wird Rom verlassen. — Die Bischöfe fahren fort, den Pfarrern durch Rundschreiben die Verabfolgung aller auf die Kirchengüter bezüglichen Aktenstücke an die Agenten des Staats zu untersagen, während die Regierung befohlen hat, alle bezüglichen Archive an sich zu nehmen, um der Aktenstücke sicher zu sein. Die Cortes, ermüdet von der Hitze der Debatten und der Jahreszeit, werden ihre Sitzungen bis zum September suspendiren. — In der vergangenen Nacht fanden mehrere Verhaftungen statt, so die eines karlistischen Agenten, der eine Menge ausgefertigter Offiziers-Patente bei sich hatte. — Die Bande Hierros, die schon so oft „vernichtet" und erst kurz von Gendarmen „total geschlagen" worden, hat wieder die Post angehalten, und die Regierungs-Depeschen, so wie die meisten Privatbriefe verbrannt. Sie schien dabei die königlichen Streitkräfte so wenig zu fürchten, daß sie sich drei volle Stunden Zeit dazu nahm.

Italien.

Rom, den 11. Juli. Heute Morgen 6 Uhr wurde der Hut-Fabrikant Antonio de Felice, 35 Jahr alt, wegen Attentats mit Vorbedacht auf das Leben des Kardinals Antonelli enthauptet. Fast die ganze französische und päpstliche Garnison war ausgerückt, und wurde theils zu Patrouillen durch die Stadt, theils zur Einschließung der Piazza della Bocca della Verita, wo die Guillotine stand, verwandt. Der Delinquent beichtete auf dem Blutgerüste, nahm das Sakrament und nach wenigen Sekunden war sein Kopf auf der Brüstung des Schaffots ausgestellt. Das Publikum war sehr verstimmt. Ueberall sah man dichte Volkshaufen und hörte Klagen und Schimpfreden. Defelice, sagt man, hat das Verbrechen nur versucht, nicht ausgeführt, aber weil Antonelli ein Priester ist, so muß jener sterben, während gemeine Verbrecher, die sich einer oder mehrerer wirklichen Mordthaten schuldig gemacht haben, nur zu mehrjähriger Gefangenschaft verurtheilt werden. Am Abend vor der Hinrichtung wurde Defelice noch einmal aufgefordert, Enthüllungen zu machen über die politische Gesellschaft, deren Werkzeug er bei dem Mordversuch auf Antonelli gewesen; allein er gestand auch diesmal eben so wenig, wie früher, doch soll er, wie die „Gazz. di Venezia" berichtet, seinen Abscheu vor allen Parteien, denen er angehört, und besonders vor der begangenen That, ausgesprochen haben.

Rom, den 14. Juli. Der Kardinal Antonelli hat versprochen, der Wittwe des enthaupteten De Felice eine monatliche Pension von 10 Piastern auszuzahlen. Außerdem hat er die Kinder des Verbrechers auf seine Kosten in einer öffentlichen Lehr-Anstalt untergebracht. Der Kardinal hatte, wie man vernimmt, vergeblich um die Begnadigung De Felice's nachgesucht.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Juli. Das vorgestern von Roebuck im Unterhause eingebrachte Tadels-Votum, welches lautet: „Beschlossen, daß dieses Haus, die Leiden unseres Heeres während des Winter-Feldzuges in der Krim tief beklagend und mit dem Beschlusse des Comités übereinstimmend, daß das Verhalten der Regierung die erste und hauptsächlichste Ursache der Unglücksfälle gewesen ist, welche das Heer betroffen haben, hierdurch mit strengem Tadel ein jedes Mitglied des Kabinets heimsucht, dessen Rathschläge zu so unheilvollen Resultaten geführt haben", ist heute mit 289 gegen 182 Stimmen verworfen worden. — Lord Palmerston beantragt die Resolution, fünf Millionen von der türkischen Anleihe zu garantiren. Unter großem Widerspruch wird die Resolution zuletzt mit nur 135 gegen 132 Stimmen angenommen.

London, den 22. Juli. Den Engländern ist bei der Stadt Malagnac, am Flusse Mallicuri, ein Unfall zugestoßen. Der die britischen Truppen zu Siera Leone befehligende Kapitän Fletcher erhielt vom Gouverneur den Befehl, sich mit 150 Mann an Bord eines Kriegsdampfers von 3 Kanonen einzuschiffen und den Fluß hinauf zu segeln, um den Häuptling Bambo Munich Lake zur Zahlung von 1030 Pfd. St. Entschädigungsgeldern zu zwingen. Am 22. Mai kamen die Engländer vor Malagnac an, landeten, griffen die Stadt an und schossen sie in Brand. Als sie am folgenden Tage ihr Zerstörungswerk fortsetzen wollten, wurden sie von überlegenen Streitkräften mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Von den 150 Mann wurden 72 (worunter mehrere Offiziere) getödtet, 12 verwundet und 9 gefangen, letztere jedoch später wieder in Freiheit gesetzt. Mit den noch am Leben gebliebenen kehrte das Dampfschiff am 24sten wieder nach Sierra Leone zurück.

Die gegenwärtig auf englischem Boden befindliche Fremden-Legion ist 2500 Mann stark. Davon lagen 1000 Mann

Schweizer bei Dover, die übrigen, meist Deutsche, werden in Shorncliffe, bei Saudgate, einexercirt. Die meisten derselben sind gediente Leute und Viele sind mit Medaillen dekorirt. Man hat, da täglich Rekruten ankommen, die Hoffnung noch nicht aufgegeben, die Legion, wie bestimmt war, auf 5000 Mann zu bringen.

An die Stelle des aus dem Ministerium getretenen Lord John Russell hat die Königin Sir William Molesworth zum Kolonial-Minister ernannt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 11. Juli. Das schöne Dampfschiff, welches die Fahrt zwischen Stockholm und Gothenburg, und zwar durch den Götha-Kanal und durch den Wettern- und Wenern-See, unterhielt, ist in voriger Woche auf dem Wettern-See bis auf den Wasserspiegel abgebrannt. Von der reichen Ladung konnte nichts gerettet werden. Den Passagieren gelang es mit genauester Noth, sich durch Boote zu retten, und nur ein einziger Matrose wird vermißt. Ueber die Entstehung des Feuers ist man noch im Unklaren.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. Juli. Die Leiden des Krieges beginnen bereits ihre Folgen fühlen zu lassen. Wie früher die Archangelsche Gesellschaft so ist jetzt durch den Finanzminister die Dampfschiffahrts- und Assekuranzgesellschaft der Ströme Wolga und Kama wegen „nicht befriedigender Lage" außer Thätigkeit gesetzt. In Moskau haben viele Manufaktureta-blissements ihre Thätigkeit einstellen müssen. Die Blokade schlägt dem Wohlstande des Reiches tiefe Wunden. — Der Kaiser hat zahlreiche Belohnungen an die griechisch-russische Geistlichkeit ertheilt. Brustkreuze mit und ohne Edelsteine, Kalotten und Käppchen erhielten 719 Priester.

St. Petersburg, den 17. Juli. Die verflossene Woche war für unsere Stadt reich an Unglücksfällen. Bereits am 10ten entlud sich ein starkes Gewitter mit heftigen Regengüssen über dieselbe, wodurch mehrere Straßen unter Wasser gesetzt wurden. Der Blitz schlug u. A. am englischen Quai in ein auf der Newa beim Samjatin-Perulok liegendes Schiff und zerschmetterte den Mast desselben. Viel verderblicher war aber ein Gewitter am vorigen Freitag. Gegen 1 Uhr Mittags fuhr der Blitz durch den Schornstein des Hauses des Staats-Raths Brunn, im Wasiljew-Stadttheil, beschädigte das Innere dieses Hauses, so wie ein benachbartes Gebäude bedeutend, zündete jedoch nicht. Ein anderer Blitz tödtete einige Minuten später 2 Personen und 2 Pferde und betäubte 8 Personen. In der folgenden Nacht, gegen 12 Uhr, ertönte wieder Feuerlärm. Es brannte in den Proviant-Magazinen am Schlüsselburger Thore; die Gluth fand dort große Nahrung und war nur schwer zu dämpfen. 150,000 Pud Stroh und Heu und an 15,000 Säcke Mehl wurden durch das Feuer vernichtet. Am folgenden Tage, am 14ten, 4 Uhr Nachmittags, war abermals Feuer, durch welches ein Haus im Moskau-Stadttheil niederbrannte und mehrere benachbarte Gebäude beschädigt wurden. Große Besorgniß erregt auch seit einigen Tagen die stetige Zunahme der Cholera, an welcher in der Zeit vom 9ten bis 14ten incl., also in 6 Tagen, 259 Personen erkrankt und 140 gestorben sind. Man scheint sogar noch ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit zu befürchten; wenigstens deutet ein Hinweis auf die Wunder, welche ein Muttergottes-Bild in Zarskoje-Selo im Jahre 1831 während der Cholerazeit gewirkt hat, deutlich darauf hin, daß man es für gut findet, auch jetzt sich mit Gebeten an jenes Bild zu wenden.

Warschau, den 22. Juli. Ein Ukas des Kaisers verbietet den Juden die fernere Ansiedelung und Erwerbung von Grundeigenthum als Ackerbauer in den Gouvernements Tschernigow und Poltava. — Politische Vergehen werden in Polen während des Kriegszustandes durch Kriegs-Gerichte abgeurtheilt. — Dem Venehmen nach hat das Kriegs-Gericht über die fünf raubmördischen Tscherkessen die Todesstrafe ausgesprochen und soll dieselbe in ihrem Garnisonorte Kaluschin an ihnen vollzogen werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Juli. Den Baschi-Bozuks scheinen die Excesse zur andern Natur geworden zu sein. Am 6ten überfielen 200 derselben den General Beatson in seiner Wohnung auf den Dardanellen, verlangten die Freilassung eines arretirten Feldwebels und die Auszahlung des rückständigen Soldes. Im ersteren Punkte gab der General der Gewalt nach; als sie aber den verlangten Sold nicht erhielten, zerstörten sie die Zelte des Generals, traten die englische Fahne mit Füßen, bewarfen sie mit Koth und begingen sonst noch scheußliche Excesse. Dann durchzogen sie die Stadt mit Jubelgeschrei und beraubten jeden Reisenden, der ihnen begegnete. Die Konsule requirirten gegen diese Gräuelthaten und die Behörden suchten die Ordnung wieder herzustellen, während einige Dampfer sich bereit hielten, nöthigenfalls Hilfe zu gewähren.

Konstantinopel, den 19. Juli. Gestern traf Omer Pascha daselbst ein, wie man vermuthet, um das Ober-Kommando über die türkische Armee niederzulegen. — Nach Asien gehen fortwährend Truppenverstärkungen ab.

Miszelle.

Bad Homburg, 10. Juli. (Priv.-Mitth.) Der rühmlichst bekannte Tenorist Herr v. d. Osten aus Berlin hat unlängst in Kissingen ein Konzert gegeben, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auch die zur Zeit dort anwesenden Königl. Hoheiten die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Caroline und der Prinz Friedrich von Hessen beehrten dasselbe mit ihrer Gegenwart. Einer Einladung der Frau Fürstin von Liegnitz, welche zur Kur hier ist, folgend, wurde ihm für den geistund geschmackvollen Vortrag auch von dem Prinzen Adalbert von Preußen und der Fürstin Radziwil die schmeichelhafteste Anerkennung zu Theil. Unter den Eingeladenen befand sich auch der Sänger-Veteran Bader.

Der Landstürmer und seine Tochter.

Historische Erzählung aus dem Tiroler Volkskampf im Jahre 1809,

von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Neben seiner Tochter zur Rechten ging Peter Mayer, der Wirth an der Mahr, eine colossale kräftige Männergestalt,

anzuschauen wie ein Kriegsfürst mit streugem ernsten Antlitz, aus dem ein dunkles durchdringendes Augenpaar gleichsam herausbrannte; denn wenn der Mann zuweilen einen Blick über die Leute warf, an denen er im Processionszuge vorüberschritt, schien es fast, als überkäme Manche ein Zittern unter der Gewalt dieser Augen. Seine starkgebräunte Hautfarbe deutete auf ein cholerisches Temperament, wie überhaupt der scharfe Schnitt seines tief markirten Gesichts auf ein düsteres schnell zur Leidenschaftlichkeit angeregtes Gemüth schließen ließ. Der zusammengekniffene Mund, über den ein starker Schnurrbart gleichsam wie ein schützendes Dach sich ausbreitete, und denselben zurückzudrängen schien, vervollständigte den äußeren Ausdruck des diesem Manne innewohnenden festen unbeugsamen Charakters, der unter den Helden seines Landes als einer der ehrenhaftesten und bewunderungswürdigsten sich auszeichnete.

Peter Mayer war ein schlichter Mann, der nichts, obwohl er zu den Wohlhabendsten gehörte, auf äußeren Tand gab, denn er zeichnete sich durch nichts von den ärmsten seiner Landsleute aus. Ein einfaches Wamms und ein schlichter grüner spitzer Hut, auf dem ein „Gamsboart" befestigt war, wie die Gemsenjäger ihn zu tragen pflegen, ließen in ihrem Träger keineswegs einen Mann vermuthen, welcher durch Wort und Beispiel so großen Einfluß auf das Volk ausübte und seines Vaterlandes Feinden ein Schrecken war.

Der Zug war endlich in die Kirche gelangt, wo der Fürstbischof selbst das Hochamt unter Assistenz seiner Geistlichkeit celebrirte. Das Gedränge an den geöffneten Kirchthüren war schier lebensgefährlich gewesen, und da von der Uebermenge des Volkes nicht Alle hineingelangen konnten, so knieeten noch Viele vor der Kirche, ihre Andacht verrichtend; drinnen aber im Gotteshause tönte die Orgel in gewaltigen Accorden, und die Musik und die Chorsänger erhoben die hohe Messe durch ihre Kunstfertigkeit zu einem Kunstgenusse für die weltlich Gesinnten, für die Andächtigen jedoch zu einer großen, wahrhaften Feier.

Dicht an der Kirchthüre hatte ein reisender Handwerksgesell Platz gefunden, der unter den Knieenden sich nur durch seine verschiedene Tracht auszeichnete, denn er trug eine blaue Blouse und lange Beinkleider über die Stiefel. Dieser Fremdling schien sehr andächtig zu beten. Sein Gesicht fast immer niedergesenkt auf das kleine Gebetbuch, welches er in beiden Händen hielt, schaute er gar nicht von demselben auf, weder rechts noch links, und Jeder hätte darauf schwören müssen, dieser Fremde sei durch und durch in Andacht versenkt; jedoch würde ein aufmerksamerer Beobachter, als die neben ihm Knieenden waren, wohl bemerkt haben, daß ganz andere Gedanken das Haupt dieses Beters durchkreuzen mußten, denn als das Hochamt schon ganz beendigt war, hatte er noch nicht einmal ein einzig Blatt in seinem Buche umgewendet. Das Herausdrängen des Volkes aus der Kirche war nicht minder lebensgefährlich, denn Keiner schien warten zu wollen, und so geschah es denn, daß mancherlei Angst- und Wehgeschrei bei dem erdrückenden Gewühle gehört wurde und Viele mit dem Rücken zuerst herauskamen, statt mit dem Gesichte. Der Handwerksgeselle hatte einen guten Platz dicht außen neben der Kirchthüre für sich gefunden, von dem er nicht wich noch wankte. Mit dem Rücken an eine Säule gelehnt, stand er fest wie diese, und wenn auch seine Füße zuweilen in sehr schmerzhafte Berührung unter den harten schonungslosen Tritten des herausquellenden Menschenstromes geriethen, so verursachte ihm das höchstens ein unwillführliches Zucken um den Mund, aber seine Blicke hafteten unverwandt auf die aus dem Innern der Kirche Kommenden — sie suchten Jemanden, der ihm gar sehr am Herzen liegen mußte.

Endlich wurde das Menschengewirr gemäßigter, und nach und nach wickelte sich der Knäuel der Herausdrängenden so weit ab, daß sie ohne Stoßen und Schieben den Ausgang fanden. Jetzt erst kam Pater Rothbart, Peter Mayer und dicht hinter ihnen Peter Kemnater mit dem schönen Annel heraus; der Kreuzwirth war schon über Hals und Kopf vorausgeeilt, denn jetzt galt es für ihn, tüchtig auf dem Zeuge zu sein, da er wohl wußte, daß es heute in seinem Wirthshause lebendig hergehen würde, weil es alte Sitte der Tiroler ist, daß Seel' und Leib gleich kräftig gepflegt werden müssen und nach der Andacht jederzeit ein wohlangebrachter Trunk nebst erklecklichem Zubiß eine unumgängliche Nothwendigkeit bei ihnen bleibt.

Ganz zufällig entglitt der Hand des Handwerksgesellen das Gebetbüchel, als der Peter Kemnater und seine Annel an ihm vorbeischreiten wollten. „Mein Buch!" rief er, „tret' nicht darauf!"

Peter Kemnater selbst bückte sich darnach, und gab's dann dem Fremden mit dem Vorwurf zurück: „Hast kaane Bratzen, daß D' so a Büchel halten kannst?"

Der Fremde antwortete nichts darauf, aber Annels Gesicht war von einer tiefen Purpurröthe überglüht, als thäte es ihr wehe, daß ihr Bräutigam den jungen Mann so hart angelassen. Das war indeß eine Bewegung und zugleich eine Begebenheit, wie sie im alltäglichen Leben zu Hunderten vorkommen, ohne daß Jemand etwas weiter dabei denkt, denn hin ist hin und vorbei ist vorbei — das Leben ist ein Schattenspiel und alles Leben wird zugleich zum Schatten, der mit Sonnenscheine auftaucht und mit dem verschwindenden Sonnenscheine wieder verschwindet. Der Handwerksgeselle schien diesem philosophischen Gedanken nachzuhängen, denn er rührte sich nicht von seinem durch die Kirchenstufen etwas erhöhten Platze und schaute schweigend dem Peter Kemnater und seiner schönen Braut nach, die, sich an den Pater Rothbart und den Vater Mayer anschließend und von einer zahlreichen Gruppe Kirchengänger umgeben, seinen Blicken entzogen wurden, indem sie in eine nahe Gasse einbogen, um nach dem Wirthshause zum Kreuz zu gehen, wo ihrer ein Mittagbrodt wartete.

Als sich so ziemlich Alle von dem großen Kirchplatze verlaufen hatten, ging auch der Handwerksgeselle fort und strich durch den menschenbelebten Ort, dessen besondere Merkwürdigkeit das Gasthaus „zum Elephanten" ist, welches heute noch wie vor dreihundert Jahren die Schaulust der in die Stadt kommenden Bauern auf sich zieht, indem die ganze Fronte des Hauses von einem Bilde bedeckt wird, das einen ungeheuern Elephanten mit seinen Führern und Begleitern in den grellsten Farben gemalt darstellt, um wie die Inschrift besagt, die Erinnerung an den ersten Elephanten zu verewigen, der im Jahre 1551 die Stadt Brixen mit seinem Besuche überraschte und ihr die Anschauung eines Wesens seiner

Art verschaffte. Der Handwerksgeselle schlüpfte in jedes Wirthshaus hinein und verweilte eine Zeit lang darin, bis er endlich in den Nachmittagstunden auch zum Wirthshaus „zum Kreuz" gelangte, welches im buchstäblich genommenen Sinne überfüllt von Landleuten war, die beim Wein außerordentlich lebhaft über die Ereignisse schwatzten, welche seit einer kurzen Reihe von Monaten ihr Vaterland betroffen und wie Jeder sich sagte, nur unterbrochen, nicht beendigt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Wiesau bei Bolkenhain, den 15. Juli 1855. Das hiesige Mineralbad, im Jahre 1850 durch den Königl. Oberamtmann Herrn Mertz in Klein-Waltersdorf begründet und wegen seiner heilsamen Wirkung gegen rheumatische Leiden, wie auch gegen Unterleibsbeschwerden, Bleichsucht und allgemeine Körperschwäche bereits vortheilhaft bekannt, hat auch in diesem Sommer besonders in einem Falle wiederum durch Gottes Gnade, seine wunderbare Heilkraft bewährt. Der Kranke, ein Kaufmann T. aus der Nachbarstadt Jauer, welcher an beiden Beinen die heftigsten Gichtschmerzen zu leiden hatte, so zwar, daß er nicht mehr die Treppen hinansteigen konnte, vielmehr dieselben hinauf zu kriechen schien, fühlte sich bereits nach dem vierten Bade so gestärkt, daß er im Stande war, mit Leichtigkeit einen Spaziergang nach dem eine halbe Stunde entfernten Kreisstädtchen Bolkenhain zu unternehmen und war schon nach einer zehntägigen Kur von seinen Leiden und Schmerzen gänzlich und vollständig geheilt. Derselbe erzählte dem Referenten, welcher ihm dieses Bad vorgeschlagen, mit tiefgefühltem Dank von seiner überaus glücklichen Kur.

Bereits hatten in den zuletzt vergangenen drei Jahren einige andere Personen aus derselben Stadt Jauer in dem Bade ihre vollständige Genesung wieder gefunden: so z. B. ein Gastwirth R., welcher mit Krücken ankam und nach einer Kur von 4 Wochen, von seiner Gicht völlig geheilt, das Bad verließ; eine Bürgersfrau M., die im höchsten Grade kontrakt, durch den heilsamen Gebrauch der Bäder, wie des Trinkbrunnens, auch nur 4 Wochen zu ihrer Heilung bedurfte; mehrere junge Mädchen, welche an der Bleichsucht litten und nach circa 24 Bädern gänzlich davon befreit waren.

Möchten diese in der That wunderbaren und auf der strengsten Wahrheit beruhenden Heilungen, wodurch die Gesundheit, eines unserer höchsten Güter, ebenso schnell als gründlich wieder hergestellt worden, im Interesse der leidenden Menschheit in noch weiteren Kreisen bekannt werden und noch manche Andere, welche von rheumatischen und gichtischen Leiden heimgesucht werden, zu einem Versuch des Bades in Wiesau veranlassen, das wegen seiner Heilkraft, wie auch wegen seiner anmuthigen Lage in den Bergen und zweckmäßigen Einrichtung eine größere Würdigung um so mehr verdient, als der Gründer und Besitzer keine Kosten und Mühe gescheut hat, um den Kurgästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen!

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 16. Juli: Herr v. Prosch, Landesältester a. D.; Frau Justizrath Herrmann; Herr v. Kropff, Prem.-Lieutenant im 5. Jäger-Bataillon; sämmtl. aus Görlitz. — Herr D. Mankiewicz, Kaufmann; Herr Margules, Kürschnermeister und Rauchwaaren-Händler; beide aus Lissa. — Herr Zillmer, Gutsbesitzer, aus Stieglitz. — Fräul. Sasse aus Berlin. — Herr Palm, Gymnasiallehrer; Frau Stadtrath Bülow; Herr Kelsch, Königl. Haupt-Kassen-Controlleur, mit Frau und Familie; sämmtl. aus Breslau. — Frau Kaufmann Levyn aus Sagan. — Herr Götze, Chaussee-Aufseher, aus Redekin. — Herr Schubert, Kaufmann; Herr Dr. Moser; beide aus Berlin. — Frau Director Gebel, geb. v. Boryslawska, aus Glogau. — Herr Fechner, Superintendent, mit Familie, aus Fraustadt. — Verw. Frau Kaufm. Zenkner mit Tochter aus Liegnitz. — Herr v. Podewils, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 10. Husaren-Regim., aus Aschersleben. — Den 17ten: Frau Kaufmann Blau mit Sohn aus Sagan. — Frau Färber Laube aus Freistadt. — Frau Gutspächter Zuchowska aus Wierzeja. — Herr Oberst-Lieut. v. Hahnke, Director des Kadetten-Hauses, mit Familie, aus Culm. — Frau Budzynska mit Tochter aus Klerzka. — Herr Lilpop, Goldarbeiter, aus Breslau. — Frau Rechtsanwalt Häusler aus Trebnitz. — Herr Gomille, Pfarrer, aus Polsnitz. — Herr Kronecker, Gutsbesitzer, aus Liegnitz. — Herr Renner, Fabrikant, mit Tochter, aus Breslau. — Herr Jähnigen, Vice-Präsident, aus Berlin. — Verw. Frau Kaufmann Friedländer mit Tochter aus Beuthen O.-Schl. — Herr v. Schkopp, Oberst, mit Familie, aus Wohlau. — Herr Gärth, Domkapitular, mit Nichte, Fräul. Mader; verw. Frau Gutspächter Pringsheim; Herr Paulus, Particulier, mit Tochter; Frau Freund mit Tochter; sämmtl. aus Breslau. — Frau Gessenauer aus Naumburg. — Verw. Frau Thierarzt Richter mit Tochter aus Freistadt. — Herr J. Fuchs aus Breslau. — Frau Glaser Schönwitz aus Warschau. — Herr Kretschmer, Steuer-Aufseher, mit Frau, aus Reichenbach. — Frau Gabriel aus Thomaswaldau. — Frau Kretschmer Gabriel aus Seitendorf. — Verw. Frau Pätzold; Frau Hellmich; beide aus Polkwitz. — Frau Maurermeister Kierstein mit Nichte aus Cosel. — Frau Gastwirth Vogt aus Maltsch. — Frau Geheim-Räthin Kolzenborg mit Schwester, Fräul. Petrenz, aus Berlin. — Ihre Excellenz, Frau General-Lieutenant v. Wedell mit zwei Fräul. Töchtern aus Ludwigsdorf. — Den 18ten: Herr Kunowsky, Gener.-Major, aus Berlin. — Herr v. Kalckreuth, Rittergutsbesitzer, aus Dietzdorf. — Verw. Frau Gasthofbes. Riemer aus Lauban. — Herr Künzel, Fleischerältester; Frau Guttentag; Frau Kaufm. Wollenberg mit Tochter; sämmtl. aus Breslau. — Frau Kaufm. Böhm aus Sagan. — Fräul. Krause mit Schwester u. Nichte, Fräul. Nobeling, aus Berlin. — Herr Wagenknecht, Müller, aus Alt-Warthau. — Herr Munk mit Tochter u. Fräul. Lichtenstädt aus Posen. — Herr Philipp, Schneidermstr., mit Tochter, aus Unruhstadt. — Frau Müller Hartmann aus Groß-Hartmannsdorf. — Frau Hoffmann mit Tochter aus Ellguth-Tost. — Herr Biefel, Regirungs-Rath, aus Hirschberg. — Herr Jürgens, Oberküfer, aus Breslau. — Den 19ten: Herr Jacobi, Kaufm., mit Frau, aus Posen. — Herr Bar. v. Kaulbars, Kais. Russ. Staatsrath, mit Familie, aus Warschau. — Herr Pavel, Registratur-Rath, mit Tochter, aus Breslau. — Frau v. Pritzelwitz mit zwei Fräul. Töchtern aus Berlin. — Verwittw. Frau Salisch mit Nichte aus Lissa. — Den 20sten: Frau Gräfin v. d. Asseburg mit Enkelin und Fräul. Budritzka aus Neindorf. — Herr Gerstenberg, Ober-Amtm., mit Familie, aus Sacrau. — Herr K. Jacobowitz, Kaufmann, mit Frau, aus Saloschin. — Frau Hofmaler Stiller mit Familie u. Nichte aus Breslau. — Frau Fabrikbesitzer Hoffrichter mit Tochter aus Sagan. — Herr Platz-

---

mann, Kaufmann, mit Tochter, aus Breslau. — Fräul. Weise aus Brotzen. — Herr Kuppisch, Particulier, mit Frau u. Tochter, aus Liegnitz. — Herr Geisler, Kaufmann, mit Familie, aus Landeshut. — Die Tochter des Krämer Schubert aus Arnsdorf. — Herr Herrmann aus Liegnitz. — Herr Bissendorf, Bureau-Diätar, aus Pleschen. — Herr Rapp, Königl. Kreis-Thierarzt, aus Löwenberg. — Herr Göschen, Hauptmann a. D., aus Görlitz. Herr Wunsch, Justiz-Rath, mit Frau, aus Glogau. Herr Huhn, Gastwirth, mit Frau, aus Bromberg. — Frau Kaufm. Maché mit Familie; den 21sten: Herr Hein, Stadtgerichts-Rath; sämmtl. aus Breslau. — Herr Kempf, Geheim. Justizrath, mit Frau, aus Berlin. — Frau Wagenfabrikant Kunkel mit Tochter aus Liegnitz. — Herr v. Scheel, Prem.-Lieut. im 31. Inf.-Regim., aus Mainz. — Frau Kaufm. Melitz mit Tochter aus Miloslaw. — Herr Dr. Szafarkiewicz, Gerichts-Assessor, aus Krotoczin. — Den 22.: Herr Greulich, Kreis-Gerichts-Secretair, mit Frau u. Schwiegermutter, verw. Sattlermstr. Berthold, aus Glogau. — Verw. Frau Roth mit Tochter aus Brostau. — Herr Cassirer, Kaufm., mit Frau u. Tochter; Herr Dr. Hasse; sämmtl. aus Breslau. — Herr v. Gilgenheimb, Kreis-Gerichts-Rath, aus Tarnowitz. — Herr Maiwald, Domainen-Rath, mit Frau, aus Liegnitz. — Herr Drescher, Seifensieder, aus Glogau. — Herr J. Rohmann, Particulier, aus Breslau. — Frau Klancker aus Hennersdorf. — Frau H. Klemt mit Tochter aus Liegnitz. — Herr Kallmeyer, Kaufm., aus Breslau. — Herr Kleemann, Hüttenmeister, aus Paulshütte.

Familien-Angelegenheiten.

4295. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am 24. d. Mts., Morgens 4 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Malwine geb. Steuer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 25. Juli 1855. Emil Cassel.

Entbindungs-Anzeige.

4246. Gestern Abend 7 Uhr ward meine liebe Frau von einem Söhnchen glücklich entbunden.

Arnsdorf, den 23. Juli 1855.

B. Richter, Cantor.

4263.

Nachruf

am Sterbetage meines theuren Bruders

des Kürschnermeister

Johann Gottlieb Feige,

welchen Gott am 28. Juli 1854 durch einen sanften und seligen Tod in einem Alter von 76 Jahren und 9 Monaten in ein besseres Leben zu sich rief.

Schon ist ein Erdenjahr verschwunden, seit Du, theurer Bruder, von mir schiedst; meine Thränen sind noch nicht vertrocknet, denn Du warst im Leben mein treuster Freund, und schmerzlich fühle ich das Entbehren Deines friedlichen Brudersinnes; doch nur nach einer kurzen Spanne Zeit verschwindet alles Erdenleid, dann umarmen wir alle uns Vorangegangene vor dem Throne des Allvaters.

Du schläfst nun ruhig unter den Geliebten
Deines Herzens, nichts stört Deine Ruh,
Der Gruft-Stein und ein stiller Rasenhügel
Deckt Euch sanft vor Sturm und Wetter zu.

Aber ich, allein noch überblieben,
Geh nun einsam meinen Pfad dahin;
Kein Bruder theilt das Loos des Lebens
Nun mit mir, weil ich noch leb' und bin.

Einfach und wohlgeordnet war Dein Walten,
Des Hauses Raum war Deine Welt,
Hier hast Du treu und christlich Hausgehalten
Und fleißig stets Dein Werk bestellt.

Weil ich lebe, werd' ich Dein gedenken
Und recht oft zu Deinem Grabe gehn,
Bis auch mich man in die Gruft wird senken;
O! dann werden wir uns wiedersehn.

Bolkenhain, den 28. Juli 1855.

Die trauernde Schwester Eleonore Feige.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 29. Juli bis 4. August 1855).

Am 8. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 23. Juli. Herr Hermann Heinrich Wilhelm Manser, Barbier allhier, mit Frau Louise Auguste Kuppig, verehelicht gewesene Manser.

Landeshut. Den 23. Juli. Johann Gustav Heinrich Falge, Fabrikarb. allhier, mit Marie Henriette Wiesner aus Hartmannsdorf.

Goldberg. Den 17. Juli. Jggs. Buchelt aus Wolfsdorf, mit Jgfr. Jerke aus Neudorf a. R.

Geboren.

Hirschberg. Den 18. Juni. Frau Lehrer Lichner, e. S., Karl Friedrich Heinrich Max. — Den 1. Juli. Frau Gasthofbesitzer Sturm, e. T., Lina Bertha. — Den 10. Frau Haushälter Grun, e. S., Karl Hermann Gustav.

Straupitz. Den 27. Juni. Frau Bäckermeister Lorex, e. S., Karl Heinrich August.

Schmiedeberg. Den 21. Juli. Frau Bleicher Kleinert in Buschvorwerk, e. T.

Landeshut. Den 18. Juli. Frau Inw. Schnabel, e. S. — Den 20. Frau Müllermstr. Leisner in Vogelsdorf, e. S.

Gebhardsdorf. Den 27. Juni. Frau Handelsmann Herzmann, e. S., Paul Ewald Leopold.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Juli. Maria Anna Helena Gertrud, Tochter des Königl. Kreisgerichts-Kanzellisten Herrn Mücke, 3 M. 10 T. — Den 21. Auguste Pauline Bertha, Tochter des Herrn Fleischermeister Fischer, 4 W. — Karl Wilhelm Littmann, Schuhmacher, 60 J. 8 M. 20 T. — August Otto, Sohn des Klemptnermeister Schwabe, 3 J. 8 M. 3 T. — Den 25. Louise Auguste Amalie geb. Fischer, Ehefrau des Gärtner Keller, 37 J. 10 M. 28 T.

Kunnersdorf. Den 21. Juli. Karl August, Sohn des Bauergutsbesitzer Fischer, 4 M. 12 T.

Schwarzbach. Den 22. Juli. Karl Gottfried Heidorn Gärtner, 51 J. 16 T.

Gotschdorf. Den 20. Juli. Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Breiter, 1 M. 23 T.

Hartau. Den 23. Juli. Ernst Heinrich, Sohn des Inw. Raupbach, 1 M. 8 T.

Johannisthal bei Schildau. Den 24. Juli. Karl Ernst, Zwillingssohn des Häusler Klose, 5 W.

Boberröhrsdorf. Den 18. Juli. Wittwe Maria Rosina Hilbig, geb. Pätzold, 73 J. 6 M. — Den 24. Marie Auguste, einz. Tochter des Häusler und Victualienhändler Klemm, 14 T.

Schmiedeberg. Den 19. Juli. Johanne Eleonore geb. Weinrich, Wittwe des weil. Häusler u. Kutscher Kottig in Hohenwiese, 69 J. 11 M. 27 T. — Den 21. Johanne Renate geb. Bräuer, Wittwe des weil. Inw. u. Weber Kleinert daselbst, 57 J. 6 M. 20 T. — Den 24. Die verwittw. Frau Schönfärber Charlotte Dorothea Gumpert, geb. Titze, aus Breslau, 74 J. 8 M. 18 T.

Landeshut. Den 17. Juli. Friedrich Wilhelm Herrmann, Sohn des Fleischermstr. Gläser, 1 J. 8 M. 14 T. — Den 21. Friederike Stenzel, 56 J.

Goldberg. Den 12. Juli. Hermann, Sohn des Gutsbesitzer Hiller in Wolfsdorf, 6 M. 8 T. — Hermann, Sohn des Schuhmacher Fiesel, 1 M. 9 T. — Oswald, Sohn des Riemer Berner, 5 M. 7 T. — Den 13. Traugott, Sohn des Tagearb. Schneider, 20 J. 10 M. 3 T. — Den 14. Der Dienstknecht Ansorge aus Matzdorf, 46 J. 11 M. — Den 15. Marie, Tochter des Kreisboten Müller, 39 J. 5 M. 3 T.

Hohes Alter.

Wiesa bei Greiffenberg. Frau Elisabeth Rückert, geb. Weiner, 87 J. 5 M. 25 T.

Hirschberg, den 26. Juli 1855.

In Nro. 58 des Boten a. d. R. wurde gemeldet, daß am 18. d. M. am linken Zackenufer zwei Leichname aufgefunden worden wären, deren Persönlichkeit bis dahin noch nicht ermittelt war. Es sind dies nämlich der Schuhmacher Schrappe aus Voigtsdorf, alt 52 Jahr, und dessen 7 Jahr 10 Monat alter Sohn. Ersterer hatte diesen (wie man vermuthet aus verzweiflungsvoller Noth) ertränkt und wieder an's Ufer gezogen, sich selbst aber dann in der Nähe erhängt.

4280. **Sitzung der Handelskammer**

Montag, den 30. Juli 1855, Nachmittags 2 Uhr.

Literarisches.

Der Darmkanal.

Der Sitz der größten Uebel als: der Gicht, der Hypochondrie, der Migraine, der Magen- u. Verdauungsschwächen, Blähungen, Hämorrhoiden u. die Ausrottung u. Verhütung derselben.

Preis 5 Sgr. = 18 Kr. rh. — Preis 20 Kr. Bank Val.

Dargestellt von **Doctor Heinrich Scheltz.**

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

In Hirschberg zu haben bei E. Nesener.

3961. ☞ **Leidenden und Kranken,** die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 9. Abdruck erschienene Schrift zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Adr. Hofrath Dr. Wald. Hummel in Braunschweig.

4274. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag, den 29. Juli, zum ersten Male:

Die Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon.

Lustspiel in 4 Akten von Trautmann.

E. Schiemang.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4281. Den während der Dauer der diesjährigen Landwehr-Uebung bequartiert gewesenen Hausbesitzern hiesiger Stadt bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß die reglementsmäßige Quartier-Entschädigung bei unserer Stadt-Hauptkasse gegen Abgabe der Quartier-Billets erhoben werden kann.

Hirschberg, den 23. Juli 1855.

Der Magistrat.

4258. **Bekanntmachung.**

An der hiesigen Stadtschule ist der Posten eines Hülfslehrers, mit welchem außer freier Station, Wohnung und Beheizung, ein baares Einkommen von 50 bis 60 Thlr. verbunden, vacant, wozu sich anstellungsberechtigte Schulamts-Kandidaten binnen 14 Tagen unter Einreichung ihrer Atteste melden wollen. Dem Hülfslehrer liegt namentlich auch die Vertretung des Kantors ob.

Schmiedeberg den 24. Juli 1855.

Der Magistrat.

3956. Zur freiwilligen Subhastation der den Häusler Joseph Scholz'schen Erben zu Ullersdorf bei Liebenthal gehörigen Grundstücke:

1) der Häuslerstelle Nr. 130, tarirt 216 rtl. 20 sgr.,
2) der Vorwerks-Forst-Parzelle Nr. 8 von 8 Morgen 19 □ Ruthen, tarirt 215 rtl. 10 sgr,
3) der Viehwegs-Acker-Parzelle Nr. 199 a von 3 Scheffel 5 Metzen, tarirt 189 rtl. 12 sgr. 6 pf.,
4) der Acker-Parzelle Nr. 312 von 4 Scheffel, tarirt 220 rtl. 20 sgr.,
5) der Acker-Parzelle Nr. 257 aus der Scholtisei von 6 Scheffel, tarirt 275 rtl.,

ist Termin auf den 18. August, Nachmittags 3 Uhr, in der Brauerei zu Ullersdorf anberaumt. Die Bedingungen sind im Bureau II. einzusehen.

Löwenberg, den 4. Juli 1855.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Grundstück-Verkauf bei Hirschberg.

Eine Besitzung in der Vorstadt Rosenau bei Hirschberg, vom Zacken aufwärts bis in die halbe Höhe des seiner Aussicht wegen vielgerühmten Hausberges gelegen, und in nächster Nähe des projektirten Eisenbahn-Viadukts über den Bober, soll aus freier Hand alsbald verkauft werden. Es gehören 86 breslauer Scheffel Acker, 24 Scheffel Wiesen, 6 Scheffel Obstgärten, 5 Scheffel Holzung, 14 Kühe und 2 Pferde dazu; Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind massiv. Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft
[4235.] Justizrath Robe.

4264. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K.
Das den Johann Ehrenfried Pflugnerschen Erben gehörige Auenhaus No. 81. zu Agnetendorf, abgeschätzt auf 495 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 9. November 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hermsdorf u. K., den 18. Juli 1855.

4142.
Brauerei - Verpachtung.

Die sehr zweckmäßig, mit Tanzsaal, Gesellschafts-Zimmer und Kegelbahn, eingerichtete und in jeder Hinsicht vortheilhaft gelegene Brauerei des Dominii Meffersdorf bei Wigandsthal, Kreis Lauban, mit welcher auch die Schankgerechtigkeit verbunden ist, soll von Michaeli d. J. ab auf 3 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden. Kautions- und betriebsfähige Brauer-Meister, welche dieselbe zu pachten geneigt sind, können die Pachtbedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte zu jeder schicklichen Zeit einsehen. Bewerbungen müssen aber spätestens bis Mitte August erfolgen, da auf spätere Meldungen keine Rücksicht genommen werden kann.
Meffersdorf, den 18. Juli 1855.
Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Wirthschafts-Amt.

4180.
Schlacht-Vieh-Auction.

Mittwoch den 8. August c., Nachmittag 2 Uhr, werden auf dem Dominial-Hofe in Jannowitz bei Kupferberg zwei fette Ochsen an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft, welches Kauflustigen hiermit mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Abnahme des verkauften Viehes bald erfolgen muß.
Jannowitz, am 20. Juli 1855.
Gräflich zu Stolberg'sches Rent-Amt.
Dietrich.

Auktionen.

4241. Den 31. Juli d. J. werden in dem zu dem Vorwerke Nr. 108 zu Schmiedeberg gehörigen Forste 30 Schock hartes u. 40 Schock weiches Reisigholz, sowie 40 Fuhren trockenes Stockholz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Der Eigenthümer.

4255. **Auction.**
Dienstag den 31. Juli c., Vormittag 10 Uhr, werden vor dem Rathhause zu Freiburg, vier ganz und halbgedeckte Chaisewagen, im besten Zustande, zur Auction gestellt.
Fiedler, Auctionator.

4192. Auf Antrag des concessionirten Pfandverleihers Herrn Baumert sollen die bei Demselben eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, als: Gold, Silber, Uhren, Tuch, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Leinewand u. dergl.
Dienstag den 31. Juli c. Vormittag von 9 Uhr, Nachmittag von 2 Uhr an und die folgenden Tage, in der Pfandleih-Anstalt, innere Schildauerstraße Nr. 79, gegen baare Zahlung in Preuß. Gelde gerichtlich versteigert werden.
Hierbei wird bemerkt: daß bei der Wäsche eine bedeutende Partie ganz neue, rein leinene Waare, zur Versteigerung kommt.
Hirschberg den 22. Juli 1855.
Steckel, Auktions-Kommissar.

Rind- und Schaafvieh - Verkauf.

Wegen einzelner Verpachtung der Guts-Realitäten von Nieder-Adelsdorf bei Goldberg, sollen
am 1. August c. a., Vormittags 9 Uhr,
daselbst 20 Stück Nutzkühe, 3 Kalben und 75 Stück reichwollige Zucht- und Nutzschaafe meistbietend verkauft werden. Der gute Gesundheits-Zustand des Viehes ist bekannt.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.
4157. Hoffmann, im Auftrage des Dominii.

4232
Zu verkaufen oder zu vertauschen.

Ein Gasthof 1ster Klasse mit vollständigem Inventarium, wozu circa 80 Scheffel Breslauer Maaß Acker, 8 Scheffel Wiese, Beides bester Qualität, und 10 Scheffel Buschland gehören, in einer freundlichen romantisch gelegenen Provinzialstadt des Riesengebirgs-Thales, ist unter soliden Bedingungen entweder zu verkaufen, oder auch gegen eine andere städtische oder ländliche Besitzung zu vertauschen. Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu verpachten.

4287. Meine Fleischerei zu Hermsdorf u. K. ist sofort anderweit zu verpachten. Rüffer, Fleischermeister.

4181. **Obst-Verpachtung.**
Zur Verpachtung des Kern-Obstes in den herrschaftlichen so wie auch in dem zum Gasthofe gehörenden Gärten des Dominii Ober-Langenöls bei Greiffenberg ist ein neuer Termin, den 31. d. M. Mittags 11 Uhr im Schlosse daselbst anberaumt und werden zahlungsfähige Pächter hiermit eingeladen. Ober-Langenöls, den 22. Juli 1855.
Das Wirthschafts-Amt. Reichelt.

4245. Termin zur Verpachtung an den Meistbietenden des Kernobstes, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen und Nüsse, in hiesigen herrschaftl. Gärten und Alleen, steht zum 30. a. c. Nachmittags 3 Uhr hier an.
Hohenfriedeberg, den 23. Juli 1855.
Das Wirthschafts-Amt.

*

4261. **Brauereiverpachtung.**
Zu Klein-Waltersdorf bei Bolkenhain ist die herrschaftliche Brauerei anderweit zu verpachten und kann sofort bezogen werden.
Klein-Waltersdorf den 24. Juli 1855.
Das Wirthschafts-Amt.

Danksagung.
4243. Den geehrten Vorgesetzten, den ihm so werthen Freunden und Amtsgenossen, den Herren Forstbeamten und denen Allen, die bei dem Tode und dem Begräbnisse des verstorbenen Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Oberförster Basset zu Ullersdorf freundliches Mitgefühl und ehrenvolle Theilnahme bewiesen haben, sagen wir unsern besten und wärmsten Dank. Wir haben aus diesem Zeichen die trostreiche Ueberzeugung gewonnen, daß dem Namen des Verstorbenen ein ehrendes Gedächtniß in dieser Gegend bewahrt bleiben wird.
Ullersdorf b. Friedeberg a. Q. (u. Brieg), den 22. Juli 1855.
Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4242. An *F. L.*

Wir jammern, daß auf Erden
Viel Theuerung und Noth,
Es wächst ja selbst auf Sonnen
Nicht mehr das nöth'ge Brodt!

Neubaur, Zahnarzt, wohnhaft in Warmbrunn,
vis à vis der alten Mühle, empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse ohne Haken und Bänder und ohne die noch vorhandenen Wurzeln auszunehmen, ebenso zu allen Zahn-Operationen, wie auch zur Behandlung kranker Zähne und Zahnfleisches, und ist während der Bade-Saison in Hirschberg nur jeden Donnerstag bestimmt im schwarzen Adler zu treffen. [4224.]

4256. **Etablissement.**
Einem hochverehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Seiler etablirt habe. Alle Arten Seilerarbeit, wird Unterzeichneter stets gut und dauerhaft fertigen, auch ist bei mir gutgesottene Wagenschmiere auf hölzerne und eiserne Axen, so wie auch Roßhaare zu haben. Auch werde ich stets die möglichst billigsten Preise stellen.
Karl Schönfeld, Seilermeister.
Hohenfriedeberg den 25. Juli 1855.

4233. **Das Günther'sche Stein- und Bildhauer-Geschäft zu Schweidnitz,**
welches nach dem Tode meines Ehemannes von mir unter Hilfe eines tüchtigen Werkführers fortgesetzt wird, und dessen Lager roher und polirter Marmor- und Sandstein-Würfel, Platten und Kreuze, zu jeder Art von Grabdenkmälern eins der reichhaltigsten in Schlesien ist, bin ich Willens aus freier Hand und unter den annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Auch bin ich bereit, den reichen Vorrath von Platten, Kreuzen und Denkmälern im Einzelnen billig abzulassen und bis zur völligen Räumung des Lagers jede Bestellung auf fertige Monumente zu den allersolidesten Preisen schleunigst auszuführen.
Schweidnitz, den 20. Juli 1855. verw. J. Günther.

4240. Eine Familie, welche geneigt sein sollte, ein Kind (Mädchen) im Alter von 3 Jahren, hübsch, gesund und wohlgebildet, anzunehmen, wolle unter „Adresse P. P." versiegelt ihre Bedingungen an die Expedition des Boten einreichen. — Familien-Verhältnisse sind der Grund, dieses Kind anderweit versorgt zu wissen.

4260. Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit waschen, modernisiren, appretiren und formen aller Arten von Stroh- und Bordüren-Hüten, und versichert, alle geehrten Aufträge auf das schönste, sauberste und billigste auszuführen.
Bolkenhain den 23. Juli 1855.
Louise Hillmann verehelichte Jung, Putzmacherin.

4113.

IDUNA,
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Vorgenannte Gesellschaft übernimmt die mannigfachsten, auf das menschliche Leben bezughabende Versicherungen unter den billigsten Bedingungen. Behufs einer Versicherung von 1000 Thaler zahlbar beim Tode, zahlt eine Person von 21 Jahren jährlich 20 rtl., eine 30jährige 25 rtl., eine 39jährige 32 rtl., eine 50jährige 46 rtl. und so entsprechend in den Zwischenaltern. Da die Gesellschaft all' und jeden Gewinn den Versicherten allein als Dividende wieder zufließen läßt, so ermäßigen sich dadurch die Prämien noch wesentlich.

Zur Versicherung von 100 rtl. Aussteuer, zahlbar im 24sten Lebensjahre, sind für ein Kind bei der Geburt 2 rtl. 7 sgr. 8 pf., im 7ten Jahre 3 rtl. 29 sgr. und entsprechende Prämien in den Zwischenaltern zu zahlen.

Außer den Genannten, übernimmt die Iduna, Ueberlebungs-Renten, Wittwenpensions und Versicherungen aus väterlicher Fürsorge für das spätere Alter. Der unbemittelten Klasse hat sie die Segnungen der Lebensversicherungen durch ihre Sterbekasse zugänglich gemacht.

Zur unentgeldlichen Ausgabe von Prospekten, Erläuterungen 2c., wie zu jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die nachstehend verzeichneten Herren Agenten, sowie der Unterzeichnete.

Liegnitz im Juli 1855. G. Kerger. General-Agent der Iduna.

Goldberg ..... Herr Kittel.
Hirschberg „ **Ferd. Bänisch.**
Jauer ..... „ Oswald Dittmann.
Landeshut ..... „ Louis Frankenstein.
Lüben ..... Herr C. M. Schütze.
Schmiedeberg „ F. Mattis.
Schönau „ C. G. Hanke.
Sprottau „ A. Wagenfeld.

4275. Alle diejenigen Personen, welche aus der Zeit des Besitzstandes meines Vorwerkes, noch Anforderungen an mich zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei mir schriftlich zu melden.

Heinrich Mende, ehemaliger Vorwerksbesitzer.
Hohberg den 24. Juli 1855.

4301. Einspännige Spazierfuhren sind zu bekommen im Schießhaus.

4249. Meinen geehrten Geschäftsfreunden diene zur Nachricht, daß meine Wohnung in Breslau Stockgasse No. 28 zwei Treppen hoch ist. Otto, Oekonom.

4250.

Abbitte.

Die vor Kurzem im hiesigen Gasthofe gegen das Ortsgericht hierselbst, in Betreff einer Pacht-Contract-Ausfertigung ausgesprochene gröbliche Beleidigung, nehme ich laut Schiedsamts-Vergleich zurück, leiste den Betreffenden hierdurch öffentlich Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meines unüberlegten Urtheils.

Goldentraum, den 22. Juli 1855.

Hausbesitzer W. Grabs.

Verkaufs-Anzeigen.

4207. Meine an der Hauptstraße gelegene Töpferei bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Töpfermeister Sommer.

4298. Ein Haus mit Stallung, Scheuer, 10 Scheffel Acker ꝛc. (bei Hirschberg) ist für 400 Thlr. zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

4269. Die Ackerstelle No. 126 in Kunnersdorf, mit circa 14 Scheffel Acker, Wiese und Garten, guten Wohngebäude und Scheuer, ist sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können sich deshalb an den Eigenthümer Brauer König in Waltersdorf bei Lähn wenden.

4084. Ich wünsche mein im besten Baustande befindliches Haus No. 87 in Warmbrunn, nahe bei der katholischen Kirche und den Bädern, nebst dem dabei gelegenen Gärtchen, aus freier Hand zu verkaufen.

Es enthält 13 Stuben, darunter 10 heizbare, 2 große feuersichere Gewölbe und ein gewölbtes Verkaufslokal, nebst heizbarem Ladenstübchen; in demselben ist seit 50 Jahren Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handel, früher auch Schnitt-Waaren-Handel betrieben worden, und wäre das Waarenlager nebst Handlungs-Utensilien, wenn es gewünscht würde auch das Mobiliar, mit zu überlassen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann bei pünktlicher Zinsenzahlung darauf stehen bleiben. Auf portofreie Anfragen ist gern erbötig nähere Auskunft zu ertheilen

Warmbrunn im Juli 1855. Carl Friedrich Conrad.

4293. Zwei freundliche Besitzungen nahe bei Warmbrunn mit schönen Obst- und Gemüsegärten, frei von herrschaftlichen Lasten, sind sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

der Agent P. Wagner in Hirschberg.

4284.

Haus-Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein an der Straße nach Hermsdorf u. K. gelegenes Haus mit Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Von jedem Platze des Grundstücks aus ist die schönste Aussicht aufs Gebirge. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim Eigenthümer Böttchermeister Schöckel in Warmbrunn No. 118.

4104.

Guts-Verkauf.

Das Lehngut zu Ober-Kunzendorf bei Freiburg, mit massiven Gebäuden, und mit complettem Inventarium sowohl, als auch mit Vieh-Bestand, und der ganzen Erndte, soll ohne Einmischung eines Dritten, Erbtheilungshalber verkauft werden. Die Bedingungen sind sowohl am Orte selbst, als auch in der Apotheke zu Freiburg zu erfahren.

Freiburg, den 18. Juli 1855.

4118. Ein massives Haus in Warmbrunn, acht heizbare Stuben enthaltend, worin sich ein Kaufladen nebst Nebenstube befindet und genügenden Kellerraum, Holzremisen und Kammern besitzt, ist zu verkaufen. Kauflustige wollen sich geneigst bei dem Eigenthümer Wenzel Wagner daselbst melden.

4099. Die Hofegärtnerstelle Nr. 58 zu Wederau, Kreis Bolkenhain, mit 7 Morgen Acker erster Klasse und Gartenland, ist wegen Erbschaftsregulirung aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Stellenbesitzer Rudolph in Wederau.

4248.

Kretscham-Verkauf.

Meinen dicht an der Hauptstraße von Freiburg nach Waldenburg belegenen, zu Altliebichau gehörigen, sogenannten Ober-Kretscham, nebst dem dazu gehörigen vorzüglichen Acker und gut eingerichteter Fleischerei, bin ich Willens zu verkaufen. Das Nähere darüber bei dem Besitzer E. Schmidt.

4247 Veränderungs halber bin ich willens meine ganz massive Töpferei in der Vorstadt, Nr. 929, aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres beim Töpfer-Meister Löffler auf dem Sande.

4241. Verkaufs-Anzeige.

Eine Besitzung in Kunnersdorf, dicht bei Hirschberg gelegen, mit Aussicht auf das ganze Riesengebirge, ist billig zu verkaufen. Sie besteht aus einem 2stöckigen Wohnhause mit 8 Stuben, Stallgebäude, Blumen-, Gemüse- und Obstgarten. Auch würde, wenn die projektirte Eisenbahn über Kunnersdorf gebaut wird, der Bahnhof nahe der Besitzung und von dort zu übersehen sein.

Nähere Auskunft ertheilt die Frau Baronin v. König, so wie Herr Agent Hutter in Hirschberg.

4236. Ein Haus mit 7 heizbaren Stuben, einem Verkaufsladen nebst Stübchen, schönem Keller, großem Hofraum, worin ein Gärtchen, Plumpe und nöthige Remisen-Gebäude sich befinden, so wie ein Hinterhaus mit 4 heizbaren Stuben in einer lebhaften Kreisstadt Niederschlesiens am Marktplatz gelegen, steht wegen Ortsveränderung unter soliden Bedingungen baldigst zu verkaufen; auch würde dasselbe seiner vortrefflichen Lage wegen sich für verschiedene Geschäfte eignen. Den Verkäufer weist die Exped. d. Boten nach.

4299. Ein Kretscham mit einer Mahl- und Schneidemühle, wobei 97 Morgen Acker ꝛc., ist zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

4285. Ein Restgut mit 8 Morgen Acker und Wiesen ist billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Schankpächter Baum in Schadewalde bei Marklissa.

4296. Meine Bleichbesitzung No. 107 zu Voigtsdorf, circa 15 Morgen guten Acker, so wie ausgezeichnete Wiesen enthaltend, bin ich Willens mit und ohne Erndte zu verkaufen. Dieselbe liegt ganz nahe an Warmbrunn und bietet dieser Platz eine reizende Aussicht nach allen Seiten hin. Für technische Zwecke dürfte die vorhandene, Sommer und Winter egal aushaltende Wasserkraft von circa 10 Pferden nicht ohne Interesse sein, namentlich beim Zustandekommen der Eisenbahn.
Zahlungsfähige ernstliche Käufer erfahren das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei unterzeichnetem Eigenthümer.
Wernersdorf, den 26. Juli 1855.
Reinhard Illgner,
Techniker und Bleichereipächter.

4254. Eine Freistelle mit 1½ Morgen Acker 1. Klasse incl. schönen Garten, Wiese und Holznutzung nebst guter Erndte, in Panzkau, Kreis Striegau, belegen, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Gerichtsschulz Prasse in Lüssen bei Striegau.

4253. Der Eigenthümer des Hauses No. 31 zu Hohenfriedeberg ist gesonnen, dasselbe ohne Einmischung eines Vermittlers unter soliden Bedingungen, Dienstag den 21. August d. J. an Ort und Stelle bestbietend zu verkaufen. Das Haus ist im guten Bauzustande, an der dort belebtesten Straße belegen, worin sich eine Krämerei befindet. Auf portofreie Anfragen ertheilt Auskunft
Pensionair Weymann in Striegau.

4276. Ein Freigut von 170 Morgen Fläche, incl. 10 Morgen guten Wiesen, (bepfandbrieft), ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. mit Erndte u. vollständigem Inventarium und Viehbestande, 4 Pferde, 15 Stück Rindvieh, wegen Auswanderung aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere beim
Restaurateur Sander in Tivoli bei Liegnitz.

4302. Zwei noch neue Erndte-Leitern sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Ruppert im Schießhaus.

4267. **Preßhefe,**
vorzüglich schöne, triebkräftige Waare, offerirt L. W. Zeh in Schönau.

4238. Auf dem Dominio Siebeneichen bei Löwenberg stehen 100 Stück Mutterschaafe u. 100 Stück Schöpse zum baldigen Verkauf. Käufer wollen sich daselbst baldigst melden.

4231. **Zum Verkauf.**
Eine Drehbank, 6 Fuß lang, mit eisernem Oberbau, sowohl zum Schwung- als Fußdrehen eingerichtet, nebst den dazu nöthigen Werkzeugen, alles in bestem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen; desgleichen eine Winddrommel, 14½ Zoll im Durchmesser. Nähere Nachfragen werden franco erbeten. W. Wiesner in Goldberg.

4268. **Neue Böhmische Bettfedern und Daunen**
in schöner Auswahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Lippmann Weisstein, Garnlaube Nr. 28.
Hirschberg.

1554. Gratulations-, Geburtstags-, Verlobungs-, Verbindungs, Entbindungs-, Trauer-Karten und Briefe, so wie Pathenbriefe, alle Gattungen glatte und facionirte Visitenkarten und Briefe in glatten und gemusterten Couverts in den neusten Desseins u. größter Auswahl empfiehlt billigst A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg.

4109. Veränderungswegen bin ich gesonnen, eine große Parthie Brandweinfässer, von 4 Eimerfässer an bis auf $\frac{1}{16}$-Gebinde; dann auch noch eine Parthie Bierachtel und auch kleinere Fässer, dann zwei Ballen guten Hopfen, 2 Klär-Maschinen für Brandweinbrenner und einen ganz neuen Frachtschlitten zu verkaufen.
Probsthain. Wolf, Brauermeister.

Getreide-Sensen, steyersche, das Stück 25 sgr. u. 1 rtl.;
Kleine Striegeln, das Stück 3 sgr. u. 3½ sgr.;
Große Zimmer-Bund-Aexte, das Stück 32 sgr.;
Heftsägen, das Stück 2⅓ u. 2⅙ rtl.;
Ohlauer und Berliner Rolltabak, 3 sgr. das Pfd.;
Aechte Malz-Bonbons;
Figuren-Bonbons;
Fischel- und Maikäfer-Bonbons, sehr billig;
Von eigner Destillation:
Guten reinen Korn, das große Quart 3 u. 3½ sgr.;
Gute Liqueure, das Quart 7 u. 6 sgr., bei
4279. Heinrich Gröschner in Goldberg.
Liegnitzer Straße Nr. 79.

4234. **Ein junger, starker, ganz gesunder Uhu ist um den Preis von 20 rtl. verkäuflich beim Dom. Boberstein. Amtmann Kadelbach.**

4278. Hundert Schock Strohseile sind zu verkaufen im Garten No. 4 zu Herischdorf.

4290. **Waldenburger Porzellane**
zu Fabrikpreisen empfiehlt **H. Bruck.**
Hirschberg. innere Schild. Straße Nr. 75.

4259. Das Lager von nur ächtem peruanischen Guano direkter Abladung von Amerika vermittelst des Herrn Oekonomie-Rath Geyer in Dresden, ist jetzt wieder auf das reichhaltigste complettirt, und bin im Stande ab Hier, ab Aufhalt und ab Maltsch a. O. jedes beliebige Quantum sofort abzugeben, so wie auch besten Chili-Salpeter ab Hier; ich empfehle daher beide Artikel den Herren Landwirthen zur geneigten Abnahme unter Zusicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung.
Liegnitz, den 23. Juli 1855. L. Dühring.
Zur Bequemlichkeit der Herren Landwirthe unterhalte Lager:
in Striegau bei Herrn Herrmann Mäntler.
" Goldberg " " Julius Ullrich.
" Neumarkt " " Löbel Lasch.
" Stroppen " " Adolph Lieber.

4176. Ein Ctnr. Hopfen, 1854er Ernte, von böhmischen Pflanzen gezogen, ist billig zu verkaufen beim
Brauer Jüttner in Tschirnitz bei Jauer.

Aecht Persisches (kaukasisches) Insekten=Pulver.

In verschiedenen Wohnungen durch die bekannten Hausinsekten: „Schwaben und Wanzen“ belästigt, habe ich mich veranlaßt gefunden, das von Herrn Adolph Greiffenberg debitirte Persische Insekten=Pulver respektive Tinktur in Anwendung zu bringen. Der Erfolg war gegen meine Erwartung so überraschend günstig ausgefallen, daß ich mich verpflichtet fühle, dies nicht nur hiermit zu bestätigen, sondern auch oben gedachtes Mittel jedem Interessenten angelegentlichst zu empfehlen.
Schweidnitz. **Schmidt,**
K. Regierungs=Assessor und intermistischer Bürgermeister.

Das von Herrn Ad. Greiffenberg aus Schweidnitz bezogene Persische (Kaukasische) Insekten=Pulver habe ich gegen Wanzen angewendet, und auch damit andere Insekten außer den Wanzen vertilgt. Ich kann daher jedem von dieser Plage Belästigten diesen Artikel gewissenhaft empfehlen. Sorgau bei Freiburg.
Leopold, Königl. Chaussee=Aufseher.

Das von Herrn Kaufmann Greiffenberg gelieferte Persische Insekten=Pulver ist von mir gegen Motten, Schwaben und Wanzen mit sehr gutem Erfolg angewendet worden, solches bescheinige ich hiermit.
Schweidnitz. **Schmidt,** Lazareth=Inspektor.

Durch die Anwendung des von dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg hierselbst entnommenen Insekten=Pulvers und der daraus bereiteten Tinktur habe ich in sehr kurzer Zeit die in meiner Wohnung sich eingefundenen Wanzen gänzlich vertilgt und kann daher Jedem, der von diesem Ungeziefer geplagt wird, dieses Mittel gewissenhaft empfehlen. Schweidnitz. **Philipp,** Feldwebel.

Durch Anwendung des Persischen Insekten=Pulvers und dergleichen Tinktur, welche ich aus der Niederlage des Herrn Adolph Greiffenberg zu Schweidnitz entnommen habe, ist es mir gelungen, meine Wohnung und Möbels von den darin befindlichen Schwaben und Wanzen ganz zu befreien. Albendorf bei Schömberg.
Carl Handtke, Gränz=Aufseher.

In dieser guten Eigenschaft befindet sich das ächt Persische Insektenpulver und dergl. Tinktur nur ächt in Breslau: J. Brachvogel, Hirschberg: J. G. Diettrichs Wwe., Liegnitz: Tilgner, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Matzdorf, Glatz: D. Prager, Kosel: J. G. Worbs, Ober=Glogau: M. Giesmann, Guhrau: A. Ziehlke, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Schmiedeberg: W. Riedel, Bolkenhain: C. Schubert, Freistadt: M. Sauermann, Grünberg: Samuel Sabersky, Krotoschin: A. E. Stock, Neisse: Joseph Ellguth, Reichenbach: F. W. Klim, Ratibor: Herrmann Friedländer, Salzbrunn: C. F. Horand, Striegau: C. G. Kamitz, Zobten: C. Wunderlich, Neumarkt: C. F. Nikolaus, Freiburg: C. A. Leupold, Gleiwitz: R. Wenzlick, Beuthen a. O.: P. M. Mühsam, Steinau a. O.: O. Beyer, Buchhändler, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Lauban: C. G. Burchardt, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: Otto Hirschberg, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel, Christianstadt: J. C. F. Deckert, J. Nessel: Lüben.

4286. Eine brauchbare Malzquetschmaschine und mehrere gute Bier= und Brantweinfässer, von 8 bis 15 Eimer, stehen zum Verkauf in der Brauerei zu Södrich.

Kauf=Gesuch.

Blaubeeren und Himbeeren kaufe ich fortwährend. Ferd. Bänisch

4266. vor dem Burgthore.

Personen finden Unterkommen.

4156. Der Posten eines Wirthschafts=Schreibers auf dem Dominio Helle, Kreis Liegnitz, ist sofort zu besetzen. Ebenso können tüchtige Arbeiter dauernde Beschäftigung finden. Das Dominium.

4252. Für eine größere Lederfabrik Schlesiens wird ein tüchtiger Werkführer gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe eigener Kenntnisse über die verschiedenen Zweige der Loh=Gerberei, werden franco unter der Adresse X. Z. poste restante Schweidnitz erbeten. Die Stellung bietet eine jährliche Einnahme 200 Thlr.

4179. Für eine holländische Loh=Windmühle wird ein tüchtiger Müller gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf mündliche, oder portofreie Anfragen die Exped. des Boten und Herr Buchhändler A. Hoffmann in Striegau.

Tüchtige Maurergesellen

finden gegen hohes Tagelohn bei Landarbeiten dauernde Beschäftigung durch den
4177. Maurermeister Metzner in Jauer.

4251. Ein gesunder, kräftiger Erndtearbeiter aus dem Gebirge, welcher treu und ehrlich und mit einer ortsgerichtlichen Legitimation versehen ist, kann sofort Arbeit erhalten in der
Erbscholtisei Nieder=Hertwigswalde, Kr. Jauer.

4262. Zwei fleißige Arbeiter, Drescher, finden gegen Kost und der Zeit angemessenen Lohn Arbeit bei dem
Müllermeister Bogdan in Nieder=Wolmsdorf.

4294. Eine gesunde Amme findet ein gutes Unterkommen Nachweis in der Expedition des Boten.

Lehrherr=Gesuch.

4297. Ein Wirthschafts=Eleve, der über 100 Thlr. Pension zahlen kann, sucht Michaeli ein Unterkommen.
Commissionair G. Meyer.

Lehrlings=Gesuche.

4237. Lehrlings=Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, Sohn rechtschaffener Eltern, welcher geneigt und befähigt ist die Handlung zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen in einem, seit 40 Jahren bestehenden Spezerei=, Farbe=Waaren und landwirthschaftlichen Producten=Geschäft ein Unterkommen finden.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

4277. Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Klemptner zu werden, findet sofort ein Unterkommen bei Carl Pohl, Klemptner=Meister in Goldberg.

4150. Ein Sohn rechtlicher, nicht ganz unbemittelter Eltern, der die nöthige Befähigung bei tüchtigen Schulkenntnissen besitzt und Lust hat die Handlung zu erlernen, findet in einem auswärtigen größeren Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft unter vortheilhaften Bedingungen sofort ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

4239. Ein gesunder kräftiger Knabe, welcher die Konditorei erlernen will, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle bei Fritz Köbel in Löwenberg.

4300. **Verloren.**

Dienstag, am 24. Juli, ist in der Nähe der Schneegrubenbaude, wahrscheinlich auf dem Wege von da über den Sattel bis zu den Korallensteinen, eine mit Perlenstickerei besetzte Briftasche in kleinem Format verloren worden. Sie enthielt außer einer quittirten Rechnung aus dem goldenen Zepter in Breslau und der Paßkarte des Eigenthümers einen Friedrichsd'or, einen fünfthälerigen und neun einthälerige preußische Kassenanweisungen, in Summa 19 Thlr. 20 Sgr. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Tasche nebst Inhalt gegen eine Belohnung von vier Thaler an Herrn Walter, Gastwirth zum Kynast, auch Niederschenke genannt, in Hermsdorf abzuliefern.

Einladungen.

4303. Sonntag den 29. d. Tanzmusik im Schießhaus. Anfang 4 Uhr, wozu ergebenst einladet Ruppert.

4270. Morgen, Sonntag, ladet zum Kirschenfest und Tanzmusik auf die Adlerburg ergebenst ein H. Liebig.

4288. Morgen Sonntag, den 29. Juli, Tanzmusik in Neu-Schwarzbach, wozu ergebenst einladet Strauß.

Zum Trio-Konzert auf den Scholzenberg,
Sonntag den 29. Juli, ladet ergebenst ein [4292.
Herischdorf, den 26. Juli 1855. Thomaszeck.

4291. Auf Dienstag den 31. Juli ladet Unterzeichneter zu einem Lagen-Nummerschießen aus beliebigen Büchsen ganz ergebenst ein. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet Thomaszeck, Restaurateur auf dem Scholzenberge.

4257. Auf Sonntag den 29. d. Mts. ladet zu einem Scheibenschießen so wie zur Tanzmusik in die Brauerei nach Wernersdorf ganz ergebenst ein
Th. Schneider, Brauermeister.

Concert der Kapelle des Musikdirector Bilse aus Liegnitz:
Montag den 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr, vor der Gallerie zu Warmbrunn.
Dienstag den 31. Juli, Nachmittags 4 Uhr, in der Anlage des Schweizerhauses zu Erdmannsdorf.

4282. Zur Tanzmusik im Kretscham zu Kunnersdorf Sonntag den 29. Juli ladet ein Stabrin.

4289. Sonntag den 29. Juli, ladet zur Tanzmusik nach Boberröhrsdorf ergebenst ein
Süßmann, Brauermeister.

4283. Sonntag den 29. Juli ladet zur Tanzmusik in die Brauerei nach Voigtsdorf ergebenst ein
C. Maiwald, Brauer.

4273. Sonntag den 29. Juli ladet zur Tanzmusik nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein Tschentscher.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs-Reisenden zu gütigem Besuch. Hübner.

4265. Sonntag den 29. d. ladet zum Tanzvergnügen in die Brauerei zu Willenberg ergebenst ein
Friebe, Brauer.

4272. Auf Sonntag, den 29. Juli, ladet zum Kirschenfeste und Tanzvergnügen ergebenst ein
Lähnhaus. C. Steinert, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. Juli 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	26	—	3	15	—	3	5	—	2	15	—	1	5	—
Mittler	3	3	—	3	—	—	2	28	—	2	10	—	1	4	—
Niedriger	2	5	—	2	—	—	2	8	—	2	6	—	1	3	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. — Mittler 2 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 25. Juli 1855.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	18	—	3	12	—	3	—	—	2	14	—	1	6	—
Mittler	3	8	—	3	4	—	2	26	—	2	10	—	1	5	—
Niedriger	2	24	—	2	24	—	2	22	—	2	5	—	1	4	—

Erbsen: Höchster 3 rtl.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 25. Juli 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	95	Br.
Kaiserl. Dukaten	95	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$108\frac{1}{2}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{7}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$83\frac{11}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$87\frac{5}{12}$	G.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	102	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$101\frac{1}{2}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{2}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$96\frac{1}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$129\frac{1}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$92\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$228\frac{1}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$193\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$92\frac{1}{12}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$86\frac{7}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$94\frac{1}{2}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$80\frac{1}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC.	$169\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$50\frac{1}{6}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{1}{6}$	G.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{12}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6,16\frac{11}{12}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.